

Information für deutsche Vermittler und deren Kundinnen und Kunden



**CONVEST 21**

**Das Finanzkonzept aus der Schweiz.**

Jahresbericht per 31.12.2018

## Sehr geehrte Anlegerin

### Sehr geehrter Anleger

Die Angst vor zunehmendem Protektionismus belastet die Börsen. Die permanenten Drohungen des US-Präsidenten, die Exporte wichtiger Partnerländer mit Zöllen zu belegen, schlägt sich in hohen Kursschwankungen an den Aktienmärkten nieder. Zurzeit droht Trump, die Einfuhrzölle chinesischer Exporte stärker anzuheben. Aber auch die europäischen Handelspartner Amerikas sind nicht aus dem Schneider. Es besteht die Gefahr eines weltweiten Handelskriegs. Kommt es dazu, würde es wohl das Ende der Globalisierung bedeuten.

Ziel der US-Regierung ist es, mit protektionistischen Massnahmen wie höheren Zöllen ihr Handelsbilanzdefizit zu senken und einheimische Arbeitsplätze zu erhalten. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen und empirische Studien zeigen aber, dass genau das Gegenteil erreicht wird. Protektionismus führt zur Abschwächung des Welthandels und zu globalen Einkommensverlusten - auch in den USA.

Die Globalisierung hat die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der letzten drei Jahrzehnte geprägt. Die ehemaligen osteuropäischen Länder wurden in den Welthandel eingebunden und China ist in relativ kurzer Zeit zur zweitgrössten Volkswirtschaft der Welt angestiegen. Millionen von Menschen konnten sich aus der Armut befreien. Zinsen und Inflation bildeten sich nachhaltig zurück und die Kaufkraft stieg stark an. Entsprechend würden zunehmender Protektionismus und das Ende der Globalisierung diese Fortschritte zumindest teilweise rückgängig machen. Besonders hart betroffen wären Nationen wie Deutschland oder die Schweiz, welche von der Globalisierung stark profitiert haben. In der Schweiz beispielsweise wird jeder zweite Franken im Export verdient.

Trumps Drohungen haben bereits Sand ins Getriebe der Weltwirtschaft gestreut, denn der internationale Handel ist äusserst anfällig gegenüber protektionistischen Gelüsten. Im Laufe der Zeit haben sich in der Industrie globale Lieferketten etabliert. Um reibungslos zu funktionieren sind diese auf offene Grenzen angewiesen. Werden nun US-Exporte nach China und chinesische Exporte in die USA mit Zöllen belegt, hat dies erhebliche Auswirkungen, auch auf andere Länder. Beispielsweise wird sich ein deutscher Automobilproduzent fragen, ob es noch sinnvoll ist, in den USA zu investieren, sollten die Exporte nach China mit höheren Zöllen belegt werden.

Die gestiegenen Unsicherheiten wirken sich negativ auf die Investitionspläne und -tätigkeiten der Unternehmen aus. Globale Wertschöpfungsketten werden gegenwärtig überprüft. Neupositionierungen kosten Zeit und Geld und wirken sich negativ auf die Konjunktur aus. Die gestiegenen politischen Gefahrenherde haben in Europa bereits deutliche Spuren hinterlassen. Das Wachstum hat sich merklich abgeschwächt. Auch in China hat die Dynamik deutlich nachgelassen. Eine Erhöhung der US-Zölle würde den negativen Trend noch verstärken mit ungünstigen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Die hohen Kurseinbussen an den Börsen in den letzten Monaten haben eine merkliche Abkühlung der Weltwirtschaft bereits vorweggenommen.

Ihre bank zweiplus ag, Zürich

# FINANZMARKTENTWICKLUNG 2018/2019

## Rück- und Ausblick

### Rückblick

2018 war das schlechteste Aktienjahr seit der globalen Finanzkrise von 2008. Der MSCI Weltaktienindex bildet sich um 9 % zurück, nachdem er 2017 um 16 % zugelegt hatte (in lokalen Währungen). Deutlich höher waren die Kursverluste an den Schwellenländernmärkten. Auch die meisten europäischen Börsen erlitten Rückschläge im zweistelligen Prozentbereich. Relativ widerstandsfähig zeigten sich hingegen die US-Börsen. Der S&P 500, der globale Leitindex, gab in den vergangenen 12 Monaten lediglich 6 % nach. Das meiste Terrain verloren die Märkte im letzten Monat des Jahres. Im Dezember kam es zu einem regelrechten Aktien Ausverkauf.

Die Finanzmärkte standen 2018 im Zeichen der von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten. Mit der Erhebung von Importzöllen auf Stahl und Aluminium im März schreckte US-Präsident Trump seine internationalen Handelspartner erstmals auf. Besonders hart ging Donald Trump mit China ins Gericht. Eine dauerhafte Lösung der Handelsstreitigkeiten ist gegenwärtig noch nicht in Sicht.

Der Brexit, der Streit der italienischen Regierung mit der Europäischen Union (EU) um das Budget, sowie die restriktivere US-Geldpolitik waren weitere Belastungsfaktoren. Die generell guten globalen Konjunkturdaten und Unternehmensgewinne wurden von den Anlegern hingegen kaum beachtet. Stattdessen fürchteten sie sich vor einem globalen Handelskrieg und damit vor einer merklichen Abschwächung der Weltwirtschaft.

Aber nicht nur die Aktien, auch die meisten anderen Anlageklassen wie Rohstoffe, Hedge Funds, hochverzinsliche Anleihen und festverzinsliche Papiere aus Schwellenländern verloren 2018 zum Teil deutlich an Wert. Kleinere Kursfortschritte verzeichneten lediglich Staatsanleihen mit hoher Bonität. Vor dem Hintergrund der stark angestiegenen politischen Unsicherheiten blieb die Nachfrage nach sicheren Häfen hoch.

Der US-Dollar profitierte vom geringen Risikoappetit der Anleger und festigte sich auf breiter Front. Von den grösseren Währungen war einzig die japanische Valuta noch etwas stärker. Der starke US-Dollar setzte dem Goldpreis zu. Das gelbe Metall konnte von den angestiegenen Unsicherheiten nicht profitieren.

Die Wertentwicklung unserer Anlagestrategien reflektiert das schwierige Umfeld an den Finanzmärkten. Die Strategien mit einem hohen Anteil an festverzinslichen Papieren präsentierten sich relativ widerstandsfähig, während Portfolios mit einem erhöhten Aktienanteil stärker unter Druck kamen.

Die Weltwirtschaft dürfte sich im laufenden Jahr abschwächen, eine Rezession sollte jedoch ausbleiben. Die Einkaufsmanagerindizes, wichtige vorlaufende Konjunkturindikatoren, stehen zum Jahreswechsel immer noch auf recht robusten Niveaus, welche eine weitere Expansion der Konjunktur suggerieren. Zusammen mit der tiefen Inflation und den immer noch sehr niedrigen Zinsen bietet diese Konstellation für die Aktien ein konstruktives Umfeld. Die politischen und wirtschaftlichen Risiken bleiben jedoch hoch.

Risikohinweis: Das Produkt enthält Risiken (Informationen hierzu erhalten Sie von Ihrem Vermittler).

### CONVEST 21-Strategien<sup>1, 2</sup>

Wertentwicklung jeweils vom 1.1 bis 31.12.2018

	2014	2015	2016	2017	2018
Strategie F	14,80 %	7,29 %	1,78 %	7,79 %	-11,08 %
Strategie W	8,80 %	1,20 %	0,29 %	-2,20 %	-6,93 %
Strategie S	8,20 %	2,15 %	2,21 %	1,35 %	-7,16 %
Strategie Z	1,30 %	-2,00 %	-0,50 %	-2,82 %	-2,63 %

Quelle: Falcon Private Bank Ltd.

### Indizes<sup>2</sup>

Wertentwicklung jeweils vom 1.1 bis 31.12.2018

	2014	2015	2016	2017	2018
MSCI World	17,3 %	8,30 %	8,50 %	5,38 %	-5,98 %
Dow Jones Industrial	22,5 %	8,87 %	16,85 %	9,73 %	-0,93 %
Nasdaq Composite	29,2 %	17,74 %	10,75 %	12,51 %	0,90 %
Nikkei 225	7,0 %	20,37 %	7,43 %	8,25 %	-5,80 %
FTSE 100	4,3 %	0,11 %	-1,23 %	3,44 %	-13,41 %
DAX 30	2,7 %	9,56 %	6,87 %	12,51 %	-18,26 %
CAC 40	-0,5 %	8,53 %	4,86 %	9,26 %	-10,95 %
SMI	11,5 %	9,27 %	-6,15 %	4,62 %	-6,65 %

Quelle: Bloomberg

1 **Hinweis:** Die Wertentwicklungsangaben basieren auf dem Nettoanlagewert bei Wiederanlage der Erträge und berücksichtigen alle auf Fondsebene anfallenden Kosten (z. B. Verwaltungsvergütung). Weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Vermögensverwaltungskosten, Depotkosten und andere Entgelte). Angaben zu der Entwicklung in der Vergangenheit sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Wertentwicklungen.

2 Die Wertentwicklungen der CONVEST 21-Strategien und der wichtigsten Vergleichsindizes sind in der Referenzwährung Euro ausgewiesen (Quelle: Bloomberg).

# FINANZMARKTENTWICKLUNG 2018/2019

## Rück- und Ausblick

### Hohe Kursverluste in Europa

In vielerlei Hinsicht war das Finanzjahr 2018 das pure Gegenteil von 2017. Im Gegensatz zum Vorjahr war die Risikobereitschaft der Anleger 2018 äusserst gering. Die internationalen Aktienmärkte erlebten das schlechteste Jahr seit 2008. Auf globaler Ebene wurde ein Grossteil der Kursgewinne von 2017 wieder abgegeben. Während der MSCI Weltaktienindex 2017 noch 16 % zulegte, verlor er 2018 rund 9 %. Die Situation präsentiert sich jedoch in den einzelnen Ländern und Regionen sehr unterschiedlich. In den USA stieg der S&P 500, der globale Leitindex, im 2017 um 19 % und gab 2018 ca. 6 % ab. Wesentlich ungünstiger ist die Entwicklung in Europa. Einzelne nationale Märkte wie beispielsweise Deutschland oder Frankreich schlossen Ende 2018 sogar noch unter dem Wert von Anfangs 2017. Die Börse in China, gemessen am CSI 300 Index, fiel im abgelaufenen Jahr sogar auf das tiefste Niveau seit über drei Jahren.

### Politische Unsicherheiten

Verantwortlich für die generell schlechte Stimmung an den Börsen waren vor allem politische Einflussfaktoren, allen voran die von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten. Diese haben nicht nur den Risikoappetit der Anleger gedämpft, sondern sich auch bereits in einer verlangsamten konjunkturellen Gangart in Europa, aber auch in China, niederschlagen. Die Drohungen des amerikanischen Präsidenten haben manche Unternehmen veranlasst, ihre Investitionsentscheide zurückzustellen. Aber auch die noch ungewisse Ausgestaltung des Brexits oder der Haushaltsstreit zwischen der EU und Italien machten den Anlegern zu schaffen.

Während die politischen Unsicherheiten 2017 kaum beachtet wurden, rückten sie im abgelaufenen Jahr umso stärker ins Bewusstsein der Anleger. Es zeigte sich, dass die Politik kurz- bis mittelfristig das Börsengeschehen durchaus beeinflussen kann. Die zunehmend restriktivere amerikanische Geldpolitik machte den Anlegern ebenfalls zu schaffen. Im Gegensatz zu den europäischen und den japanischen Geldbehörden erhöhte die Federal Reserve (Fed) nicht nur die Leitzinsen, sondern entzog den Märkten auch Liquidität (Quantitative Tightening).

### ... führten zu hohen Kursschwankungen ...

Im Jahr 2018 stiegen die Kursschwankungen an den Aktienbörsen deutlich. Die Volatilität normalisierte sich gegenüber den aussergewöhnlich tiefen Niveaus des Vorjahres. Nach einem guten Start ins Jahr 2018 kam es von der letzten Januarwoche bis Mitte Februar zu einem grösseren Kurseinbruch von rund 10 %, gemessen am S&P 500 Index. Bis Ende August konnten diese Verluste jedoch wieder wettgemacht werden. Am 20. September erzielte dieser Index seinen vorläufig letzten absoluten Höchststand. Es folgte - wie aus dem Nichts - eine scharfe Korrektur im Oktober, gefolgt von einem zaghaften Erholungsversuch im November.

### ... und einem massiven Kurseinbruch im Dezember

Im Dezember brachen die Märkte regelrecht ein. Der bekannte amerikanische Dow-Jones-Index erlebte den schlechtesten Dezember seit 1931. Die Investoren bezweifelten, dass es zwischen den USA und China zu einer Beilegung des Handelsstreits kommen wird. Dies, obwohl Donald Trump die Anhebung der Strafzölle auf chinesischen Waren im Gesamtwert von USD 200 Milliarden um drei Monate verschob. Wie üblich vollzogen die übrigen Börsen die Bewegungen in den USA nach.

2018 zeigte sich das typische Muster für ein Jahr, in welchem der Risikoappetit der Anleger äusserst tief war. Die globale Börsenkorrektur erfasste zuerst die traditionell volatilen und von ausländischem Kapital abhängigen Märkte, während sich sogenannte «Safe Haven» Aktienmärkte wie die USA, aber auch eher defensive Märkte wie die Schweiz, lange gut hielten. Schliesslich waren aber auch sie nicht immun gegen eine Korrektur.

### Japan und Deutschland in einem Bärenmarkt

Die scharfen Kurseinbrüche Ende 2018 haben gar dazu geführt, dass einige bekannte nationale Börsenindizes in einen sogenannten Bärenmarkt abgerutscht sind. Von einem Bärenmarkt spricht man, wenn sich die Kurse von ihrem letzten Höchststand bis zum Tiefstwert um mehr als 20 % ermässigen. Prominente Beispiele dafür sind Japan, China, Deutschland, aber auch Spanien und Italien. Der S&P 500 Index schrammte haarscharf, an einem Bärenmarkt vorbei, nämlich um 0,2 %. Die Schweiz konnte sich einer solchen Korrektur ebenfalls entziehen. Von den 11 im MSCI World Index enthaltenden Sektoren verzeichneten einzig die defensiven Marktsegmente Pharma und Versorgung leichte Kursavancen.

### Robuste Weltwirtschaft

Die schlechte Entwicklung der Aktienmärkte stand in auffälligem Gegensatz zur robusten Gangart der Weltwirtschaft und der Unternehmensgewinne, die langfristig dominanten Faktoren für die Börsenentwicklung. Zwar haben die führenden Wirtschaftsinstitute ihre Wachstumsprognosen für die Weltwirtschaft für 2019 und 2020 etwas gesenkt, die Konjunktur präsentierte sich im 2018 jedoch erfreulich und dürfte um knapp 4 % expandiert haben. Vor allem die US-Wirtschaft war in ausgezeichneter Verfassung. Sie ist im dritten Quartal um 3,5 % gewachsen, nach 4,2 % im Vorquartal (jeweils auf Jahrsbasis).

Das Wachstum in der Eurozone hat sich überraschend stark verlangsamt. Das Bruttoinlandsprodukt ist im dritten Quartal noch um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal oder um 1,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal gewachsen. In der Periode April bis Juni betragen diese Werte noch 0,4 % bzw. 2,2 %. Deutschland verzeichnete im dritten Quartal gar eine Schrumpfung

# FINANZMARKTENTWICKLUNG 2017/2018

## Rück- und Ausblick

seiner Wirtschaftsleistung um 0,2 %. In China hingegen dürfte das Wachstumsziel der Regierung von 6,5 % erreicht worden sein, aber auch hier waren am Jahresende deutliche Abschwächungstendenzen sichtbar.

### Flucht der Anleger in sichere Häfen

Von den im Jahresverlauf angestiegenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten konnten einzig Staatsanleihen aus Ländern mit hoher Bonität profitieren. Die robuste Nachfrage nach solchen Papieren verunmöglichte einen nachhaltigen Anstieg der Renditen. Zwar stieg die Verzinsung der 10-jährigen US-Staatsanleihen von 2,41 % zu Beginn des Jahres bis im Oktober auf 3,28 % und damit auf den höchsten Stand seit sieben Jahren. Im Zuge der Erschütterungen an den Aktienbörsen im vierten Quartal ermässigte sie sich jedoch wieder auf 2,68 %, nur unwesentlich höher als Ende 2017. In Deutschland sank die Verzinsung des 10-jährigen Bunds im Jahresvergleich sogar, und zwar von 0,42 % auf 0,24 %.

### Ausblick

Nach den markanten Kursverlusten im Dezember dürften die Aktienmärkte vorerst volatil bleiben. Nach derart hohen Einbußen ist es normal, dass sich die Märkte erst stabilisieren und ein neues Gleichgewicht suchen müssen. Dieser Prozess ist meist mit erhöhten Kursschwankungen verbunden. Kurzfristig sind keine Parameter auszumachen, welche für eine nachhaltige Hausse sprechen, die Politik dürfte die Börsianer weiterhin auf Trab halten. In den alles dominierenden Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China ist ein Durchbruch bisher ausgeblieben.

Neben den politischen sind auch die wirtschaftlichen Risiken angestiegen. Die Investoren fürchten sich vor einer starken konjunkturellen Abschwächung, nicht zuletzt aufgrund der weniger grosszügigen Geldpolitik der Notenbanken. Das aktuell immer noch recht robuste Tempo des Konsum-, Investitions- und Beschäftigungswachstums deutet aus historischer Sicht aber nicht auf eine kurz bevorstehende Rezession hin.

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich aber abschwächen. Die geringeren fiskalischen Impulse und die höheren Zinsen werden das Wachstum in den USA belasten. In Europa dürfte die robuste Binnennachfrage nicht ausreichen, um das geringere Exportwachstum zu kompensieren. Zudem rechnen wir damit, dass die US-Zölle und die Neuausrichtung der Wirtschaft die Dynamik in China beeinträchtigen. Die Inflation dürfte auf globaler Ebene tief bleiben, nicht zuletzt aufgrund des Rückgangs des Ölpreises.

Trotz des geringeren Wachstums der Weltwirtschaft bleibt das Umfeld an den internationalen Aktienmärkten mittelfristig konstruktiv. Voraussetzung dazu ist natürlich, dass ein globaler Handelskrieg ausbleibt. Die Zinsen dürften etwas höher tendieren, sollten jedoch den Anstieg der Unternehmensgewinne nicht behindern. Nach den jüngsten Korrekturen sind die Aktien bewertungsmässig attraktiver geworden. Ausserdem limitieren die weltweit immer noch sehr tiefen Zinsen die Anlagealternativen. Die politischen und wirtschaftlichen Risiken bleiben jedoch erhöht.

## CONVEST 21

### Wichtige rechtliche Hinweise

Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit der bank zweiplus ag («bzp») durch die Falcon Private Bank nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Sie orientiert sich an zum Zeitpunkt der Drucklegung bekannten Gegebenheiten. Obwohl bzp und Falcon Private Bank sich nach besten Kräften bemüht haben, eine zuverlässige Publikation zu erstellen und die Angaben sorgfältig recherchiert wurden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Publikation Fehler enthält oder unvollständig ist. Die bzp und die Falcon Private Bank können weder eine vertragliche noch eine stillschweigende Haftung dafür übernehmen, dass diese Informationen korrekt und vollständig sind. Mögliche Fehler dieser Publikation bilden keinerlei Grundlage für eine direkte oder indirekte Haftung der bzp oder der Falcon Private Bank. Darüber hinaus lehnen die bzp als Herausgeberin und die Falcon Private Bank als Verfasserin jede Haftung für Unkorrektheiten ab. Selbst wenn diese Publikation im Zusammenhang mit einem bestehenden Vertragsverhältnis mit der bzp und/oder der Falcon Private Bank abgegeben wurde, ist die Haftung der bzp und der Falcon Private Bank auf grobe Fahrlässigkeit oder Absicht beschränkt. In jedem Falle ist die Haftung der bzp und der Falcon Private Bank auf denjenigen Betrag beschränkt, wie er üblicherweise zu erwarten wäre. Die Haftung für indirekte Schäden wird ausdrücklich abgelehnt.

Bestimmte hierin enthaltene Aussagen können Vorhersagen, Prognosen und andere zukunftsorientierte Aussagen beinhalten und stellen somit keine tatsächlichen Resultate, sondern hauptsächlich hypothetische Annahmen dar. Insbesondere sind die bzp und die Falcon Private Bank nicht dafür verantwortlich, dass die hier geäusserten Meinungen, Pläne oder Details über Produkte, die Strategien derselben, das volkswirtschaftliche Umfeld, das Markt-, Konkurrenz- oder regulatorische Umfeld etc. unverändert bleiben.

Die vorliegende Publikation dient ausschliesslich der Information der Kunden des Finanzkonzeptes CONVEST 21. Sie stellt nicht sämtliche Risiken (direkt oder indirekt) oder sonstige zu berücksichtigende Erwägungen dar, welche beim Interessenten für den Abschluss einer Transaktion ausschlaggebend sein könnten. Diese Publikation stellt kein Angebot, keine Offerte, Aufforderung zur Offertstellung oder Beratung zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Interessenten müssen sich vorgängig anhand von ausreichendem eigenem Wissen und eigener Erfahrung und professionellem Rat zweifelsfrei über die Leistungen und Risiken einer solchen Investition im Klaren sein, sodass sie nicht auf Beratung, auf Informationen oder Empfehlungen der bzp und der Falcon Private Bank angewiesen sind. Wir empfehlen Ihnen daher, vor einer Investition detaillierte Informationen über das jeweilige Produkt einzuholen.

Die bisherige Performance einer Anlage ist keine Garantie für die zukünftige Entwicklung dieser Anlage. Der Wert von Anlagen und die daraus erzielten Einkünfte können sowohl steigen als auch sinken. Dem Anleger kann ferner nicht zugesichert werden, dass er in jedem Fall alle angelegten Beträge wieder zurückerhält. Internationale Anlagen beinhalten neben den Währungsrisiken auch Risiken im Zusammenhang mit politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten anderer Länder. Diese Publikation darf nicht in den USA oder an US Personen publiziert werden.

Die Benutzung des vorliegenden Materials ist ohne die vorgängige Einwilligung der bzp und der Falcon Private Bank untersagt.

### **Zuführendes Kreditinstitut in Deutschland**

Die FIL Fondsbank ist das zuführende Kreditinstitut in Deutschland. Die Anbahnung ist ausschliesslich über von ihr eingeschaltete unabhängige Vermittler möglich.

#### **FIL Fondsbank GmbH**

Postfach 11 06 63, D-60041 Frankfurt am Main  
T (069) 7 70 60-200, F (069) 7 70 60-555  
[www.ffb.de](http://www.ffb.de)

### **Verantwortliche Bank und Produktkoordination in der Schweiz**

Die bank zweiplus ag mit Sitz in Zürich ist ein auf Anlage- und Vorsorgekunden spezialisiertes Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG und der Falcon Private Bank Ltd.

#### **bank zweiplus ag**

Postfach, CH-8048 Zürich  
T 00800 0077 7700 (gebührenfrei), F +41 (0)58 059 22 11  
[www.convest21.ch](http://www.convest21.ch)